Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 1

Artikel: Die Verpflegung der Truppe im Frontbereich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

junger, netter Mensch, der uns, trotzdem er unser Feind war, sehr leid tat. Er sprach sehr ruhig mit uns und erzählte uns, daß er einfach den Befehl erhalten habe, nach Spanien zu gehen und diesem Befehl als Deutscher nicht widersprechen konnte.

Auf meine Frage, wie es ihnen möglich gewesen sei, die Truppen in dem großen Walde so festzustellen, daß genau der Lagerplatz zerstört wurde, gab er mir folgende Antwort: « Wir waren uns darüber klar, daß sich in dieser Gegend feindliche Reserven befinden. Wir suchten einige Male die Gegend ab, aber erfolglos. Heute morgen konnte dann ein Beobachtungsflieger mittels Photographien und sonstigen Instrumenten die Stelle entdecken, wo viele Bäume umgeschlagen und Aeste abgerissen waren. Wir bekamen den Befehl, diesen Ort und die Umgebung zu bombardieren. » Im gleichen Moment, wie ich diese Antwort bekam, habe ich mir schon vorgenommen, sie in meiner Heimat im Dienst bekanntzugeben, wenn ich das Glück habe, diese noch einmal zu sehen.

In der ersten Linie wird es selten vorkommen, den feindlichen Fliegerbomben ausgesetzt zu sein. In der Regel sind die Stellungen zu eng aufeinander, so daß der Flieger Gefahr laufen würde, seine eigenen Truppen zu treffen. An die Stelle des Bombers aber tritt hier der ebenso gefährliche Infanterie- oder Jagdflieger, der die Aufgabe hat, die Stellungen mit Maschinengewehrfeuer zu belegen und Handgranaten in die Schützengräben zu werfen. In Spanien kamen diese Flieger bis zirka 50 m auf die Stellungen niedergesaust und leisteten eine vorzügliche Arbeit zu ihren Gunsten. Verluste hatten wir nach einem solchen Angriff nie viele zu beklagen, aber das Resultat war immer eine vollständig demoralisierte Truppe und Rückzug. Die Hauptaufgabe des Infanteriefliegers ist der Feuerschutz für seine angreifenden Truppen.

Es gilt hier, wie bei den Tanks, ebenfalls eine Scharfschützengruppe zu organisieren, mit einem Lmg. und mit Leuchtspur- und Antitankmunition versehen. An einer Messerschmidt-Maschine, die abstürzte, habe ich gesehen, daß der Rumpf gepanzert war.

Das Visier des Gewehres stellt man senkrecht zum Gewehr, oder schießt mit Visier 300, indem man 4—5 Apparate, je nach Typ, vorgibt: Fiat 4 Längen, Messerschmidt 6 Längen und Daimler 5 Längen. Da jeder Motor etwas Benzin und Oel verliert und sich dasselbe durch die große Geschwindigkeit verteilt, gerät der Apparat nicht nur in Brand, wenn zufällig einmal der Benzintank getroffen wird. Durch Benützung von Leuchtspurmunition, die das Objekt glühend erreicht, entzünden sich ebenfalls die mit Benzin und Oel beschmutzten Stellen. Das Feuer der Scharfschützen muß sich kreuzen und auf diese Art ist es möglich, Jagdflieger herunterzuholen.

Emil Haas.

Die Verpflegung der Truppe im Frontbereich

(EHO.) Ausgehend von dem Grundsatz, daß eine Truppe die ihr gestellten Aufgaben nur lösen kann, wenn sie normal und genügend verpflegt wird, habe ich mich während meines Frontaufenthaltes in Spanien insbesondere auch des Verpflegungsproblems der Truppe in der Feuerzone angenommen. Es ist klar, daß eine Verpflegung im Frontbereich auf ganz andern Voraussetzungen beruht, als etwa die Etappenverpflegung. Veränderungen der Front infolge Kampfhandlungen, Artilleriefeuer oder anhaltende Kampftätigkeit stellten oft die Verpflegung in Frage oder verunmöglichten sie ganz. Es ist für die verantwortlichen Kommandostellen der Verpflegung nicht möglich, nach einem bestimmten Schema zu arbeiten, denn jeder Augenblick kann schon getroffene Maßnahmen umwälzen und eine ganz veränderte Situation schaffen.

Die in Spanien gewonnenen Erkenntnisse lassen sich natürlicherweise nicht ohne weiteres auf unsere Verhältnisse übertragen. Insbesondere gilt es zu berücksichtigen, daß die spanische Bevölkerung eine ganz andere Essensweise gewöhnt ist, als etwa wir in der Schweiz. In der Regel wurde an der Front des Morgens pro Mann ein Liter schwarzer gezuckerter Kaffee, ein halber Laib Brot und ein halbes Pfund holländische Exportbutter ausgegeben. Als Mittagessen gab es Suppe und dann das obligate Mauleselfleisch, das ja die Front in reichlichem Maße lieferte. Abends faßte die Mannschaft erneut Suppe, Fleisch und Brot. Normalerweise wurde im Laufe des Tages die Feldflasche zweimal mit starkem spanischem Landwein gefüllt.

Die Küche selbst war je nach dem Gelände 500 bis 1000 m hinter der vordersten Linie. Der Arbeitsplatz mußte infolge der andauernden Fliegerangriffe sehr sorgfältig ausgesucht werden. Die Kochtätigkeit war in der Regel auf die Nacht beschränkt, um den Standort der Küche nicht durch Rauch zu verraten. Ließ das Gelände die Installierung der Feldküche im unmittelbaren Bereich der Truppe nicht zu, dann wurde das Essen in der Etappe zubereitet und im Auto nach vorne gebracht.

Hin und wieder kochten sich die Soldaten in den Stellungen ihr Essen selbst. Frisch gefallene Maulesel, Früchte, Beerenarten usw. lieferten ihnen das « mise en place ». Wurde eine Truppe als Ablösung nach vorne geschickt oder stand ein Angriff bevor, dann wurde in der Regel pro Mann eine Ration von 2—3 Zitronen oder Orangen, Oliven, ein halber Laib Brot, getrocknetes Fleisch oder harter Käse aus Mauleselsmilch und eine Feldflasche Kaffee oder Wein abgegeben. Man muß hier wieder mit der Genügsamkeit der spanischen Soldaten rechnen, um zu begreifen, daß diese Notration oft die einzige Nahrung war, die sie während einer Woche und vielfach bei einer konstanten Temperatur von über 50 Grad erhielten.

Wein wirkte sich bei dieser Hitze sehr unvorteilhaft aus. Fälle von Betrunkenheit und Alkoholkrankheit, besonders unter den internationalen Einheiten, waren nicht selten. Dann und wann wurde an Stelle des Weines pulverisierte Kondensmilch abgegeben. Oft war aber den Spaniern der Gebrauch dieses weißen Pulvers unbekannt und es passierte nicht nur einmal, daß dieses Pulver als Linderung gegen den so unbeliebten « Wolf » verwendet wurde. Während Kampfhandlungen war die Verpflegung sehr stark von erbeuteten Lebensmitteln abhängig. In den Dörfern wurde die Verpflegung requiriert. Es dürfte in diesem Zusammenhange interessant sein, daß die spanische Armee keinen Fourier oder Verpflegungsoffizier kennt. Die Verpflegung unterlag dem Politkommissar. Die erwähnten Requirierungen wurden nach Möglichkeit unter Aufsicht eines Politkommissars durchgeführt.

Im übrigen ist die Moral des Soldaten außerordentlich stark von der Verpflegung abhängig. In den ersten Monaten des Bürgerkrieges ist es hin und wieder vorgekommen, daß eine Truppe den Feind im Kampfe geschlagen und ihn verfolgt hat. Plötzlich wurde es ihr gewahr, daß ja Essenszeit war, und gemütlich kehrten die Helden wieder zu ihren heimatlichen Kochkisten und Weinfässern zurück, im Bewußtsein: Denen haben wir es wieder einmal gegeben.

Die Verpflegung im Frontbereich ist außerordentlich stark überraschenden Veränderungen unterworfen. Es braucht unbedingt die große Umsicht, Kaltblütigkeit und die ganze Energie der Verpflegungsverantwortlichen, um die Truppe zu ernähren. Zur Küche abkommandiert werden, ist im modernen Kriege absolut kein « Druckposten » mehr. Der Feind weiß, was er will, wenn er sein besonderes Augenmerk auf die Zerstörung der Küche richtet.

Flug zur Ewigkeit

Dem Andenken an die im Dienste des Vaterlandes am 27. August 1938 an den Hängen des Heuberges und am Drusberg tödlich verunglückten Militärflieger

Oblt. Carlo Bonetti, 1909, von Zürich, Flieger-Kp. 10,
Oblt. Sven Mumenthaler, 1906, von Murgenthal, Flieger-Kp. 10,
Oblt. Federico Del Grande, 1910, von Rusco (Tessin), Flieger-Kp. 10,
Oblt. Gino Romegialli, 1909, von Winterthur, Flieger-Kp. 10,
Lt. Oskar Stäuble, 1914, von Basel, Flieger-Kp. 10,
Wm. Hans Schlegel, 1911, von Wartau (St. G.), Flieger-Kp. 17,

in Trauer gewidmet.

*

Wenn über sich den Himmel, tief unten sie der Väter Erde,
Die vielgeliebte, mit den Bergen, Seen und grünen Matten
Sahn, bat jeder heiß zu Gott, damit dereinst er werde
Ein kühner Held, vor seinem letzten Gang zum ewigen Licht. —

Sie schreckten nicht des Schicksals düstere Gefahren,
Begeisterung und Pflichtgefühl stärkt ihren Mut,
Wohl wissend, daß in blütenreichen Jahren
Vielleicht sie opfern müßten Leib und Blut.

Auch diesmal kreisten sie gar kühn hinan,
Durch Nebelschwaden, über Berg und felsige Klüfte,
Und schwere Wolken, statt der Sonne, begleiteten die Bahn,
Verdunkelten die sonst so reinen Lüfte. —

Und als der Tod mit hartem Hammer ihren Leib zertrümmert,
Hat ihn zur Ruh' Helvetiens Boden aufgenommen,
Indes der Geist ins Jenseits schwebet unbekümmert;
Denn wer in Vaterlandes Diensten treu gestorben,
Hat im Walhall und in des Volkes Herz den Ehrenplatz erworben. —

Oberstlt. *Albert Ott.*

Militärisches Allerlei

Die Kommission des Nationalrates für die Vorlage über *Landesverteidigung und Arbeitsbeschaffung* hat ihre erste Sitzung hinter sich. Der Chef der Generalstabsabteilung, Oberstkorpskommandant Labhart, gab in einem einläßlichen Referat Auskunft über die einzelnen für die Landesverteidigung vorgesehenen Kreditposten. In der anschließenden Diskussion wurde eine Erhöhung der Kredite für die Militäraviatik von 40 auf 50 Millionen gewünscht, welcher Anregung der Chef des Militärdepartements sympathisch gegenüberstand. Eine allmähliche Erhöhung des Flugzeugparks ist vorgesehen, aber man hält die Zahl von 1000 Flugzeugen, wie sie Nationalrat Duttweiler propagiert, für unerreichbar. Dem Bundesrat wurde auch die Frage zur Prüfung übergeben, ob nicht die private schweizerische Flugzeugindustrie durch den Bund gefördert und die flugtechnische Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule ausgebaut werden könnte. Einem vermehrten Ausbau des aktiven und passiven Luftschutzes, unter moralischer und finanzieller Mithilfe des Bundes den Kantonen und Gemeinden gegenüber, wurde das Wort geredet, insbesondere für die Anschaffung von Flab-Batterien. Auch eine Vermehrung der Vorratshaltung an lebenswichtigen Stoffen, besonders an Benzin, landwirtschaftlichen Futtermitteln, Brot, Fruchtvorräten, Gerste, Mais, sowie vermehrte Unterstützung der Pferdehaltung, die Einrichtung von Tanks unter Wasser in unsern Tal- und Gebirgsseen, zur Aufbewahrung von Getreide und Benzin, wurde befürwortet. Zur Aufbringung der finanziellen Mittel zur Deckung der gewaltigen Ausgaben soll ein Teil des Abwertungsgewinnes der Nationalbank und eine Umsatzsteuer, die alle Geschäfte des Detailhandels mit einem Umsatz von 200,000 bis 250,000 Franken erfaßt, beigezogen werden. Eine zweite Sitzung der Kommission ist auf den 12. September vorgesehen.

*

Bundesrat und Bundesversammlung werden sich in nächster Zeit mit einer Vorlage der Generalstabsabteilung über die *Erweiterung der Hilfsdienstpflicht und zur Bewaffnung der Hilfsdienstpflichtigen* zu befassen haben. Art. 20 der Militärorganisation bestimmt: « Zu den Hilfsdiensten gehören insbesondere Pionierarbeiten und Dienste für das Sanitäts- und Verpflegungs-, Nachrichten- und Transportwesen, deren die Armee im aktiven Dienste bedarf. Die den Hilfsdiensten zugeteilten Wehrpflichtigen haben keinen Instruktionsdienst zu leisten. » Dieser Artikel soll nunmehr geändert werden durch Schaffung einer zweckmäßigen Organisation und Vorbereitung der Hilfsdienstpflichtigen schon im Frieden. Damit sollen starke brachliegende Kräfte (sorgfältige Schätzungen wissen von 200,000 Mann zu berichten) dem Dienste der Landesverteidigung nutzbar gemacht werden.

*

Aus Angaben des Eidg. Statistischen Amtes geht hervor, daß die *sanitarischen Untersuchungen* der 29,292 Stellungspflichtigen des Jahrganges 1918 die Diensttauglichkeit von *21,944* Mann ergeben hat, währenddem 4039 hilfsdiensttauglich erklärt wurden. Zurückgestellt wurden 2027 Stellungspflichtige, 1282 wurden als endgültig untauglich bezeichnet.

*

Die Zahl der *Feldprediger* in unserer Armee ist durch die neue Truppenordnung auf 1. Januar 1938 stark vermehrt worden. Vom Eidg. Militärdepartement wird nunmehr zur Einführung der neuernannten Seelsorger ein zweitägiger Kurs auf den Waffenplätzen Luzern und Lausanne durchgeführt.

*

Deutschlands außergewöhnliche militärische Maßnahmen gehen weiter: der Jahrgang 1916, der im September hätte entlassen werden sollen, wird bis Ende Oktober unter den Waffen bleiben. Die Befestigungsarbeiten an der Rheinlinie schreiten weiter. In Freiburg im Breisgau ist eine Division eingetroffen, die für die Arbeiten verwendet wird, und die ganze männliche arbeitsfähige Zivilbevölkerung bis zu 60 Jahren soll zwangsweise zu Grabarbeiten befohlen worden sein. Die Stellungen gehen bis unmittelbar an die Schweizer Grenze. Reichskanzler Hitler hat die fortschreitenden Befestigungsarbeiten persönlich inspiziert.

*

Das gespannteste Weltinteresse konzentriert sich auf die Entwicklung des Verhältnisses zwischen *Deutschland und der Tschechoslowakei.* Wichtige Entscheidungen dürften in nächster Zeit zu erwarten sein. Da einerseits sowohl Frankreich wie England und Rußland zu den Feinden Deutschlands zu rechnen sind, anderseits aber die Bündnistreue Italiens für seinen Achsenpartner keineswegs hundertprozentig sicher ist, besteht begründete Hoffnung, daß der drohende Krieg mit seinen unabsehbaren Folgen für Europa vermieden werden könne.

(Wegen Platzmangel unvollständig.)

Service militaire et employeurs (Suite.)

Il est recommandé en outre de tenir compte de la situation des employés et ouvriers qui ont à soutenir des parents ou frères et sœurs.

De plus, par le paiement d'indemnités pour le cours de répétition, le droit aux vacances prévues dans le contrat collectif de travail ne doit pas être écourté. Pour la bonification et le droit aux vacances, on tient compte *de la position et du nombre des années de service que l'agent astreint au militaire a passées dans l'exploitation, de même que des exigences qui lui sont imposées par le service militaire.*

Voici la réglementation dans la branche typographique, telle qu'elle est valable aujourd'hui. En tout cas, elle sera appliquée de la même manière pour les cours de répétition prolongés à 3 semaines.